



# **Selbstreport zur Akkreditierung bei der**





## Inhalts Verzeichnis

Folie	Kapitel
<b>1</b>	Titel
<b>2</b>	Inhaltsverzeichnis
<b>3-5</b>	Geschichte
<b>6-7</b>	Mitglieder
<b>8</b>	Selbstverständnis und Identität
<b>9</b>	Weiterbildung
<b>10</b>	Merkmale der Weiterbildung
<b>11</b>	Kontinuität der Weiterbildungsgänge
<b>12-13</b>	Qualitätssicherung
<b>14-15</b>	Wirksamkeit
<b>16-18</b>	Orte
<b>19</b>	Eigene Fortbildung
<b>20</b>	Kooperation und Austausch
<b>20</b>	Gastreferentinnen
<b>21</b>	Projekte
<b>22</b>	Veröffentlichungen, Vorträge, Projekte
<b>23</b>	Zukunft
<b>24</b>	Erreichbarkeit



## **Geschichte des Institutes**

Die Mitbegründer des Niederrheinischen Instituts NRI und DozentInnen am Niederrheinischen Instituts Abt. Rheinland die *Psychologen und Psychologischen Psychotherapeuten Christine und Georg Kili-an-Hütten* haben sich 1982 mit Psychologen und SozialpädagogInnen aus verschiedenen psychologischen Beratungsstellen als Ausbildungsgruppe konstituiert und erlernten zuerst bei Jos van Dijk, seit 1984 bei Frans Boeckhorst Familientherapie.

Sie kamen aus unterschiedlichen therapeutischen Richtungen und hatten viele Jahre lang Ausbildung in Gesprächspsychotherapie, Verhaltenstherapie und Paartherapie absolviert.

Anders als bisher verlief die Weiterbildung bei den holländischen Familientherapeuten vor Ort „live“ über die Arbeit mit eigenen Alltagsfällen. Vor und hinter der Einwegscheibe lernten die Teilnehmer, was es hieß systemisch wahrzunehmen, zu analysieren und zu intervenieren.

Frans Boeckhorst war ein gutes Modell dafür, dass TherapeutInnen gut anschließen, aber auch verblüffend, elegant und witzig sein können.

Es war die Zeit fortwährender Weiterentwicklungen in der Familientherapie. Besonders zu der Theoriebildung der strategischen und später narrativen Familientherapie leistete Frans Boeckhorst grundlegende Beiträge.

Die Weiterbildungsgruppe, die sich mittlerweile „Arbeitsgruppe systemische Familientherapie in Aachen/Düren“ nannte, übersetzte und bearbeitete das Buch von Frans Boeckhorst et al. „Strategische Familientherapie“ und gab es 1988 heraus.



## **Geschichte des Institutes**

Ende der 80er Jahre beteiligten sich *Christine und Georg Kilian-Hütten* auf Anregung von *Frans Boeckhorst* an der Weiterbildung von ÄrztInnen in der Landeslinik Bedburg-Hau im Bereich systemischer Familientherapie. In den kommenden Jahren bildeten sie für Spix e.v. ( Sozialpsychiatrische Initiative Xanten ) ÄrztInnen , PsychologInnen, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen und LehrerInnen famili-entherapeutisch fort.

Den Mitgliedern von Spix e.v., die beruflich in der Landeslinik verankert waren, war es wichtig, durch Fortbildungen von Mitarbeitenden in der dortigen Psychiatrie dem systemischen Denken zum Einzug zu verhelfen.

**Das NRI wurde 1997 in Wesel gegründet** von *Georg Kilian-Hütten, Christine Kilian-Hütten, Klaudia Kutscher-Remy, Regina Schneider, Beate Schröder und Gero Waller.*





## **Geschichte des Institutes**

Die Idee zur Gründung des Institutes entstand, nachdem wir uns jahrelang als Arbeitsgruppe getroffen hatten. Wir sind seit vielen Jahren in verschiedenen psychosozialen Berufen tätig und haben systemisches Denken und Handeln in unseren unterschiedlichen Arbeitsfeldern weiter entwickelt. Deshalb entschlossen wir uns, schwerpunktmäßig die Weiterbildung in systemischer Beratung anzubieten. Dadurch konnten wir die Inhalte und Methoden der systemischen Familientherapie auch den nicht-therapeutischen Berufen anbieten. Unser erklärtes Ziel war und ist es, den systemischen Ansatz für weite Felder der psychosozialen Beratung nutzbar zu machen.

Wir bildeten das Weiterbildungsinstitut als eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) mit Sitz in Wesel (**[www.nri-wesel.de](http://www.nri-wesel.de)**) und eine Abteilung in Aachen (**[www.nri-rheinland.vpweb.de](http://www.nri-rheinland.vpweb.de)**).  
Unser wissenschaftlicher Beirat ist Dr. Wolfgang Schneider



## Mitglieder

### Christine Kilian-Hütten

Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin,  
System-/Familientherapeutin DGSF, Lehrtherapeutin DGSF,  
Leiterin einer Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern  
Private Praxis



### Georg Kilian-Hütten

Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut  
System-/Familientherapeut DGSF, Lehrtherapeut DGSF,  
Freiberuflicher Supervisor, Dozent



### Klaudia Kutscher-Remy

Dipl.-Sozialarbeiterin, System-/Familientherapeutin DGSF,  
Lehrende, Selbstständige Suchttherapeutin, Supervisorin,  
Organisationsberatung



### Regina Schneider

Lehrerin, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin,  
System-/Familientherapeutin DGSF, Systemische Supervisorin  
DGSF, Lehrtherapeutin, Selbstständige Tätigkeit in Therapie,  
Supervision, Organisationsberatung





## Mitglieder

### Beate Schröder

Kauffrau, Dipl. Sozialarbeiterin, Systemisch/Familietherapeutin (DGSF), Lehrende (DGSF), HPG, Kreative Supervisorin (DGS), seit 1983 in der Suchthilfe NRW therapeutisch und leitend tätig, Landesreferentin in der Suchthilfe NRW, Krisen- und Konfliktmanagement für berufstätige Frauen und Familien.



### Gero Waller

Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, System-/Familietherapeut, DGSF, Supervisor, Lehrender, Konzeptentwicklung in Behinderteneinrichtung, Private Praxis





## **Selbstverständnis und Identität**

Die Jahre vor und hinter der Einwegscheibe, mit ihren fortwährenden Diskussionen, Hypothesenbildungen und Analysen, mit ihren theoretischen Weiterentwicklungen und dem Verwerfen des Gewohnten und Hergebrachten, dem Experimentieren mit Methoden und der eigenen Person haben das berufliche Selbstverständnis der DozentInnen des **NRI** maßgeblich beeinflusst und beeinflussen es weiter.

Neugier und Respektlosigkeit vor Ideen (bei allem Respekt vor den Klienten) sind Haltungen, die damals ganz selbstverständlich erworben wurden und weiter den Geist des Institutes bestimmen.

Hinzu kommt Humor, der bei der Vermittlung der Ausbildungsinhalte immer wieder eine große Rolle spielt. Dies ist für Lernende, die ihren Beruf häufig als schwer und belastend empfinden und kaum Distanz zum Leid ihrer Klienten gewinnen können, oft eine der wichtigsten Erfahrungen, die ihnen aus der Problemtrance zu einer neuen Leichtigkeit im beruflichen Alltag verhelfen kann.





## Weiterbildungsgänge

Die DozentInnen des NRI entwickelten ein Curriculum für die *Fortbildung zum/r systemischen BeraterIn* und starteten die ersten Weiterbildungsgruppen in *Wesel* und Aachen zeitgleich mit dem Inkrafttreten der Ausbildungsordnung der DGSF.

Seit 1997 fanden in *Düren* 15 Weiterbildungsgänge *zum/r systemischen BeraterIn* statt, in *Wesel* wurden 8 Kurse abgeschlossen. So erhielten über 300 Teilnehmende bis jetzt ihr Abschlusszertifikat. Die Kurse bestehen aus 12 bis 20 Teilnehmenden.

Die Kursteilnehmenden sind zwischen 26 und 60 Jahre alt. Sie haben in der Regel einen Fachhochschulabschluss erreicht oder die Universität absolviert und arbeiten in den verschiedenen psychosozialen Berufen und in der Schule. Etwa ein Viertel der Teilnehmenden sind Männer.



## **Merkmale der Weiterbildung**

Da die LehrtherapeutInnen hauptberuflich systemisch praktisch arbeiten, steht bei jedem unserer DozentInnen die **Praxisorientierung** im Fokus. Das zeigt sich bei der Vermittlung der vorgeschriebenen theoretischen Inhalte und begründet auch das Einbeziehen des beruflichen Kontextes der Teilnehmer von Anfang an.

Da ein Klima von Akzeptanz und persönlicher Unterstützung eine gute **Lernatmosphäre** fördert, ziehen wir die berufsbezogene Selbsterfahrung und auch die Supervision zeitlich sehr früh in die Weiterbildung mit ein. Durch ein solches Verweben von Theorie, persönlicher Geschichte und praktischem Berufsalltag versuchen wir systemisches Vorgehen unmittelbar erfahrbar zu machen.

Um die konkrete **Umsetzung des neuen Lernstoffes in die Praxis** anzuregen, fordern wir früh auf, einzelne Bausteine im Berufsalltag auszuprobieren. Wir unterstützen die Teilnehmenden auf Wunsch dabei mit Protokollbögen. Unsere differenzierte Rückmeldung ermöglicht so von Anfang an die Gestaltung des individuellen Lernprozesses.



## **Kontinuität der Weiterbildungsgänge**

Seit 1997 beginnt jeweils gegen Ende des Jahres eine neue Weiterbildungsgruppe. Seit dieser Zeit wird die Fortbildung durch die gleichen LehrtherapeutInnen durchgeführt. Von daher besteht maximale personelle Kontinuität.

Die Weiterbildung richtet sich nach dem Curriculum, das in wesentlichen Teilen Bestand hat und in Einzelbereichen entsprechend der Entwicklung der *Systemischen Therapie* modifiziert wird.

In der Abt. Rheinland gestalten Georg Kilian-Hütten, Christine Kilian-Hütten Theorie, Selbsterfahrung und Supervision, Irene Piroth Theorieteile und Selbsterfahrungssteile.

In der Abt. Niederrhein sind Gero Waller, Regina Schneider und Klaudia Kutscher Remy verantwortlich für die 14 Theorieeinheiten, Beate Schröder gestaltet die 5 großen Selbsterfahrungssteile und Gero Waller, Klaudia Kutscher-Remy und Regina Schneider führen die 7 Supervisionen durch.

Gemeinsam sind wir verantwortlich für die Bearbeitung der schriftlichen drei Dokumentationen, den Einführungstag und das Abschlusskolloquium. Methodik und Didaktik können entsprechend des Feedbacks aus den Weiterbildungs-kursen variieren. Hier versteht sich das Institut als *lernendes System*.



## **Qualitätssicherung**

Während der Weiterbildung werden regelmäßig Fragebögen eingesetzt, um die Situation in den Peergroups einzuschätzen. Jeder Fragebogen beschäftigt sich mit einem Weiterbildungsschwerpunkt, den die Teilnehmenden in den Focus ihrer eigenständigen Arbeit stellen und den sie in verschiedenen Dimensionen besprechen, erproben und reflektieren. Auf diese Weise wird kooperatives und kumulatives Lernen initiiert.

In den Veranstaltungen selbst werden Feedbackrunden zur Methodik und Didaktik der DozentInnen durchgeführt. Da geht es um Arbeitsmethoden und Sozialformen des Lernens, um die Qualität und den Einsatz verschiedener Medien und deren Nützlichkeit .

Das Curriculum ist in Kompetenzbeschreibungen übersetzt. Diese liegen den Teilnehmenden vor und dienen ihnen zur Selbstreflexion und als Grundlage für ein vertiefendes Arbeiten und Lernen.

Besonders im dritten Teil der Weiterbildung, der Supervision, unterstützen diese Kompetenzraster die persönlichen Lernprozesse.

Eine Leseliste und aktuelle Veröffentlichungen zur systemischen Arbeit und Forschung werden zur Verfügung gestellt.



## **Qualitätssicherung**

Mit einem ausführlichen Evaluationsbogen werden alle Teilnehmenden am Ende der Weiterbildung zu den Inhalten, dem Ablauf und zu der Arbeit der DozentInnen befragt sowie zu den Arbeitsbedingungen.

Die Auswertung erfolgt in den Teamsitzungen. Die Rückmeldungen beziehen sich auf die Inhalte, die Didaktik und Methodik sowie die Persönlichkeit der Lehrenden. Daraus ergeben sich immer wieder Anregungen zur Gestaltung des Lernmaterials, der Medien, der Vermittlungsformen und der Rituale in den Gruppen.

Jeden 2. Monat treffen sich die DozentInnen zu einem sog. Qualitätszirkel, um die einzelnen Prozesse der Weiterbildung zu reflektieren und in ihrem Ablauf zu sichern (z.B. Lernstoffvermittlung, Peergruppenarbeit, Prüfungsabläufe etc.)

Einmal jährlich treffen sich die DozentInnen zu einer Klausurtagung im Landhaus Voshövel in Schermbeck.



## **Wirksamkeit**

Die Institutsmitglieder verstehen sich als MultiplikatorInnen der systemischen Beratung und Therapie. Ihnen ist es gelungen, die damit verbundenen Ideen und Handlungsoptionen durch die ausgebildeten BeraterInnen in zahlreichen psychosozialen Institutionen in den Regionen Rheinland und Niederrhein zu verbreiten.

Besonders erfreulich ist es, dass sich aus vielen Jugendämtern und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe Mitarbeitende fortbilden.

Das Maß der Vernetzung der durch das **NRI** fortgebildeten systemischen Beratenden und ihrer Einrichtungen ist in den Regionen hoch.

Aufschlussreich ist, dass viele Neuanmeldungen auf Empfehlung zu uns kommen.



## **Wirksamkeit**

Den DozentInnen ist es wichtig, durch die Qualifizierung zum/r systemischen BeraterIn die berufliche Existenz der Teilnehmenden gut abzusichern. Aus diesem Grund bemühen sie sich, von Beginn der Fortbildung an den Transfer des Gelernten in das jeweilige Berufsfeld zu ermöglichen. Das gelingt durch die intensive Bearbeitung der aktuellen Arbeitssituationen der Teilnehmenden in den Fortbildungseinheiten.

Unterstützend wirkt dabei der reiche Erfahrungsschatz der Lehrenden, den sie in ihren eigenen Berufsfeldern erworben haben. Sie treten damit in einen Dialog mit den Teilnehmenden über die Anwendung systemischen Denkens und Handelns in beruflichen Kontexten und geben praktische Beispiele aus verschiedenen Bereichen, die zu eigenem systemischen Arbeiten anregen. So führt dieses dialogische Lernen zur Fortschreibung systemischen Denkens und Handelns in weitere Arbeitsfelder.



## Orte



### Haus der Familie Kamp-Lintfort

Die Kurse der Abt. Niederrhein haben ihren Stammort im Haus der Familie in Kamp-Lintfort.

Bei den 14 Theorie Wochenenden und den 7 Supervisionswochenenden stehen uns ein großer Gruppenraum und fünf kleine Räume zur Verfügung. Ebenso nutzen wir die voll eingerichtete Küche und die Sanitärräume. Parkplätze sind direkt vor dem Haus in ausreichendem Maße vorhanden.

Die Räume sind mit Moderationsmaterialien ausgerüstet, im Gruppenraum nutzen wir die Instituts eigenen digitalen Geräte wie Digitalkamera, Notebook, DVD Player und Tablets.

Hier ist auch die Möglichkeit gegeben, Live-Supervisionen durchzuführen. Übernachtungen sind vor Ort möglich.





## Orte

### Dore Jacobs Haus in Essen-Stadtwald

Mittelpunkt der Selbsterfahrungswochenenden ist das Dore Jacobs Haus in Essen-Stadtwald.

Mehrere große und kleine Räume sowie eine Küche und Sanitäreinrichtungen stehen den Teilnehmenden zur Verfügung.

Übernachtungsmöglichkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Haus.





## Orte



### Beratungsstelle Düren

Die Kurse der Abt. Rheinland finden in der Beratungsstelle in Düren statt. Dort stehen neben zwei großen Gruppenräumen mehrere kleine Räume zur Verfügung, die mit sämtlichen Moderationsmaterialien und digitaler Technik ausgerüstet sind.

Die Küche und die Sanitärräume werden ebenfalls von den Teilnehmenden genutzt.





## **Eigene Fortbildung**

Die DozentInnen nehmen jährlich und regelmäßig an Fortbildungen teil. Dazu gehören die Jahrestagungen der DGSF und Kongresse, die von DGSF Mitgliedsinstituten veranstaltet werden.

Ebenso gehören zu unseren Fortbildungen die Angebote der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V. und der Landespsychotherapeutenkammer und spezielle Fortbildungen für systemisches Arbeiten in unseren speziellen Arbeitskontexten.



### **Kooperation/Austausch**

Die DozentInnen des NRI haben regelmäßig Austausch mit den FamilientherapeutInnen anderer psychosozialer Institutionen vor Ort und im Rahmen der DGSF (IAGUS). Sie arbeiten als GastreferentInnen in anderen Instituten, Einrichtungen und Bildungshäusern.

### **Ständige Dozentin in der Abt. Rheinland**

#### **Irene Piroth**

Dipl.-Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Familientherapeutin DGSF, Lehrtherapeutin DGSF

### **Gastreferent**

#### **GLOBO (Alfred Gerhards)**

Clown und Coach hat in mehreren Weiterbildungsgängen über „Humor In der Therapie“ referiert



## **Projekte des Instituts**

Am 24. März 2007 feierten wir unser 10-jähriges Bestehen mit einer Tagung in Xanten. Das Thema lautete „**Macht das einen Unterschied?**“. Jürgen Hargens hielt einen Vortrag und führte eine Live-Beratung durch.

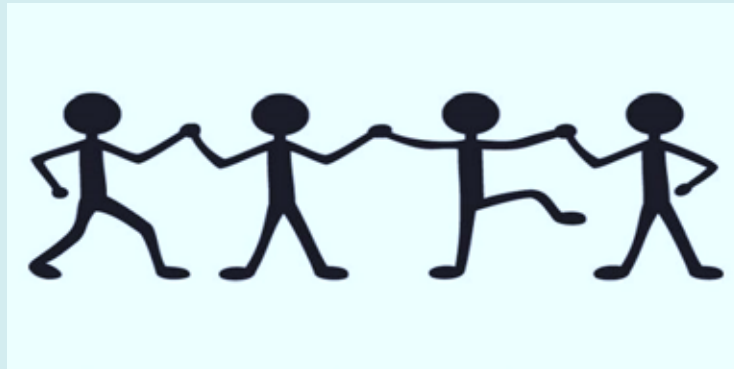
Das Niederrheinische Institut Abt. Rheinland hat von 2007-2014 die Fortbildung aller *Grund- und weiterführenden Schulen in Stadt und Kreis Düren* in **Fragen des Kinderschutzes** (unter systemischen Gesichtspunkten) durchgeführt.

Dabei wurden in dreitägigen Veranstaltungsreihen 96 LehrerInnen fortgebildet. (Bei einer Veranstaltung im Landschaftsverband Rheinland wurde das Dürener Modellprojekt vorgestellt.)



## **Veröffentlichungen, Vorträge und Projekte**

- » Schulprobleme, Lebensprobleme, persönliche Krisen. Autor: Schneider, Regina in: Pädagogik 54 (2002), 4, S. 34-37 : Literaturangaben 2. ISSN 0933-422x.
- » Ich bin da - du bist da. Präsenz ermöglicht Präsenz. Autor: Schneider, Regina in: Pädagogik (Weinheim), 57 (2005) 1, S. 24-27.
- » <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/schulberatung/main/mediothek>, Fragen zur Systemerfassung von Regina Schneider.
- » Festrede zum 25 jährigen Jubiläum des Betrieblichen Beratungszentrum Wesel am 31.08.2012, Regina Schneider, unveröffentlichtes Manuskript.
- » Schulträgetagung der Medienberatung NRW 2013. *Inklusion als Gestaltungsprinzip*, Download des Vortrags von Regina Schneider und Christian Hauk **Video (MP4, 227,56 MB) Präsentationsfolien (PDF, 1,55 MB)**
- » <http://www.belladonna-essen.de/landeskoordinierungsstelle-frauen-und-sucht-nrw/projekt>



**Wir lernen niemals aus, aber immer dazu.....**



## Erreichbarkeit



- » [info@nri-wesel.de](mailto:info@nri-wesel.de)
- » Christine Kilian-Hütten und Georg Kilian-Hütten: [kilian\\_huetten@gmx.de](mailto:kilian_huetten@gmx.de)
- » Gero Waller: [Gero.Waller@googlemail.com](mailto:Gero.Waller@googlemail.com)
- » Beate Schröder: [bea.schroeder@t-online.de](mailto:bea.schroeder@t-online.de)
- » Klaudia Kutscher-Remy: [bbz.kutscher-remy@t-online.de](mailto:bbz.kutscher-remy@t-online.de)
- » Regina Schneider: [reg.schnei@gmx.de](mailto:reg.schnei@gmx.de)
- » [www.nri-wesel.de](http://www.nri-wesel.de)
- » [www.nri-rheinland.vpweb.de](http://www.nri-rheinland.vpweb.de)

